

# Grüngutsammelstelle bleibt erhalten

**FLAACH** Das Thema Grüngut lockte auch zur zweiten Gemeindeversammlung in diesem Jahr 190 Stimmberechtigte in die Worbighalle. Ziel der meisten: die Grüngutsammelstelle wie bisher zu erhalten.

**CHRISTINA SCHAFFNER**

Nach knapp 300 Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung im Juni kamen am Mittwochabend wiederum 190 Männer und Frauen in die Worbighalle, um über den Grüngutabfall im Ort zu befinden. Wie die Abstimmung zeigte, ist die Mehrheit (es gab nur vier Gegenstimmen) der Meinung, dass die Sammelstelle beim Landi-Gebäude im Flaacher Feld erhalten bleiben sollte. Damit verbunden ist eine pauschale Gebühr, die jeder Haushalt zahlen muss – die kleine Wohnung genauso wie das Einfamilienhaus mit Umschwung.

Um diese Ungerechtigkeit der Gesetzeslage anzupassen und eine verursachergerechte Gebühr einzuführen, plante der Gemeinderat vor einem Jahr eine Anpassung der Abfallverordnung. Das Grüngut wäre danach wie der Kehricht vor der Haustür abgeholt worden – bezahlt über Wertmarken. Dies sollte auch das Problem der Entsorgung von Grüngut durch Ortsfremde lösen. An der Gemeindeversammlung vor einem Jahr stimmte dem eine Mehrheit der Stimmberechtigten zu («AZ» 7.12.2018).

## Versammlungsentscheid gekippt

Gegen diesen Entscheid lief eine grosse Mehrheit Sturm und reichte eine Initia-



Die Stimmberechtigten haben sich gegen die Grüngutabfuhr entschieden. Die Grüngutsammelstelle im Flaacher Feld bleibt wie bisher erhalten, die Gebühr bleibt pauschal und unabhängig von der entsorgten Menge. Bild: cs

tive ein («AZ» 5.3.2019). Diese wurde im Juni 2019 an der Gemeindeversammlung gutgeheissen und schickte den Gemeinderat über die Bücher. Dieser beugte sich dem Ansinnen der Bevölkerung und passte in Zusammenarbeit mit den Initianten zwei Paragraphen der letzten Jahr genehmigten Abfallverordnung an: Fünf Wörter wurden gestrichen. Das bedeutet im Umkehrschluss: Regelmässige Abfahren werden – wie bisher – nur für Schwarzkehricht angeboten, und für Grüngut wird keine mengenabhängige Gebühr erhoben. Diesem Antrag auf Änderung stimmte am Mittwochabend die Mehrheit zu.

Um das Problem der «wilden Entsorgung» bei der Sammelstelle trotzdem in den Griff zu bekommen, bat die Rechnungsprüfungskommission um eine «klare und einfach durchzusetzende Bussenverordnung». Im Moment kann an der Sammelstelle den ganzen Tag Grüngut zur Entsorgung deponiert werden. Gemeindepräsident Walter Staub nahm dies gern zur Kenntnis und sagte, dass sich der Gemeinderat die Option offenhalten wolle, Massnahmen zu ergreifen – über Bussen, die in der Polizeiverordnung geregelt sind, oder über eine Anpassung der Öffnungszeiten.

Eine Bürgerin fragte, ob auch ein Extra-Container zur Neophytenentsorgung aufgestellt werden könne. Walter Staub nahm auch dies im Namen seiner Kollegen auf, gab aber zu bedenken, dass sich nicht jeder mit den invasiven, eingeschleppten und zur Plage gewordenen Pflanzen auskenne.

Eine Anfrage nach Paragraph 17 zur Einrichtung einer Kompoststelle für biogene Stoffe im Ort, an der auch Speisereste, Knochen, Holz, tierische Abfallprodukte und entsprechender industrieller Abfall entsorgt werden könnte, nahm der Gemeinderat zur Prüfung auf.

## Ja zu Budget und Sanierungsplänen

Hauptanlass der Gemeindeversammlung war nicht die Grüngutdebatte (siehe links), sondern das Budget 2020. Die Versammlung genehmigte dieses einstimmig, bei gleichbleibendem Steuerfuss. Einzig die Investitions- und Planungskosten hatten zu reden gegeben – Gemeindehaus, Worbighalle und auch Badi müssen zum Teil umfangreich saniert werden, was laut Gemeindepräsident Walter Staub einer sorgfältigen Planung bedarf. Im Verwaltungsvermögen sind dafür 720 000 Franken vorgesehen, im Finanzvermögen 100 000 Franken. Momentan stehe die Gemeinde finanziell gut da. Wenn aber in den nächsten Jahren grössere Investitionen anstünden, werde sich das ändern – auch, weil der topografische Sonderlastenausgleich demnächst wegfällt (rund 200 000 Franken jährlich). Wie sich das auf den Steuerfuss auswirke, bleibe abzuwarten. Weiter wurde ein Mann aus Deutschland, der seit seiner Kindheit in Flaach wohnt, einstimmig eingebürgert. (cs)

### BUDGET 2020

#### Politische Gemeinde

Aufwand	6 335 000
Ertrag	6 343 000
Ergebnis	8 000
Steuerfuss	42 (Vorjahr 42) %

## FINANZECKE

### Zeit für die Jahresendrallye?



«Sell in May and go away ... but remember to come back in September» – so lautet eine bekannte Börsenregel. Im Herbst sollte man also an die Finanzmärkte zurückkehren und Aktien kaufen. Besonders begünstigt sind gemäss Statistik die zwei Monate vor Weihnachten. Letztes Jahr fiel die Jahresendrallye allerdings ins Wasser. Die unerwartete geldpolitische Kehrtwende der US-Notenbank machte einen Strich durch die Rechnung.

2019 stehen die Chancen besser. Ende Oktober hat die US-Notenbank Fed die dritte Zinssenkung in Folge vorgenommen. Sie kauft zudem wieder US-Staatsanleihen in Milliardenhöhe und lässt die Notenbankbilanz wachsen. Bei 1,75 Prozent dürfte der Leitzins in den USA nun erst einmal für längere Zeit verharren. Falls sich die globale Konjunktur nicht weiter eintrübt, sollte die eingezahlte «Versicherung» aus Sicht der US-Notenbanker ausreichen. Höhere Zinsen sind aber in weiter Ferne.

Fed-Chef Powell betonte zuletzt, dass es keine Zinserhöhung in den USA geben wird, solange die Inflation nicht klar über dem Ziel von 2 Prozent liegt. Die Hürde für eine baldige restriktivere Geldpolitik ist damit hoch, denn solche Teuerungsstrategien sind derzeit nicht am Horizont. Die sehr lockere Geldpolitik ist ein klarer Pluspunkt für die Aktienmärkte.

Der Gegenwind von Unternehmensseite ist nicht so stark wie befürchtet.

Die Berichtssaison für das dritte Quartal 2019 folgte dem bewährten Muster: Die zuvor nach unten revidierten Gewinnerwartungen der Analysten wurden von der Mehrheit der Unternehmen geschlagen. Für 2020 sind die Gewinnerwartungen aktuell noch knapp zweistellig und damit recht ambitioniert. Sie dürfte in den kommenden Wochen noch nach unten korrigiert werden – aber auch das entspricht dem typischen Muster und dürfte der Jahresendrallye nicht im Wege stehen.

Die schwachen Konjunkturdaten sind grösstenteils eingepreist und stellen ebenfalls kein grösseres Hindernis dar. Doch die (Geo-)Politik bleibt möglicherweise das Zünglein an der Waage. Zuletzt gab es auch hier Entspannungssignale. Grossbritannien wählt am 12. Dezember, das Risiko eines ungeordneten Brexits ist weiter gesunken. Ein klares Wahlergebnis ist aber nicht sicher, und so könnte sich die Hängepartie fortsetzen. Derweil ist der Mini-Deal zwischen den USA und China im Handelskonflikt bestenfalls ein erster Schritt. Auf diesen müssen weitere Worte und Taten folgen. Schliesslich könnten sich auch aus den Impeachment-Diskussionen in den USA (negative) Überraschungen ergeben. Der nächste Tweet von US-Präsident Trump ist nur einen unruhigen Daumen weit entfernt. Kurzfristige Rückschläge sind an den Aktienmärkten letztlich auch in der saisonal begünstigten Vorweihnachtszeit nicht ausgeschlossen.

**Alex Kuster, Leiter Vermögensberatung, Raiffeisenbank Weinland**

## Edles Ambiente lädt zum Verweilen



**Dorf:** Monika Kindhauser (Mitte) und das ganze Team des Weinguts Schloss Goldenberg laden seit gestern zur Degustation ihrer edlen weissen und roten Tropfen. Das Anwesen mit den vielen festlich geschmückten Bäumen und

weihnachtlich dekorierten Räumen stimmt die Besucher wundervoll auf das kommende Fest ein. Das Goldenberg-Team berät gern jeden Gast bei der Auswahl des eigenen Lieblingsweins. Dabei lohnt sich auch der Ab-

stieg in den dekorierten Gewölbekeller, wo der Schaumwein lagert. Die Degustation findet noch heute Freitag, von 14 bis 19 Uhr, und morgen Samstag, von 11 bis 18 Uhr, statt.

(Text und Bild: cs)